



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Beizeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 25.

Welzheim, Samstag den 17. Februar 1900.

34 Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Landtagsabgeordneten-Wahl am 2. März 1900.

Nachstehende Vorschriften über das Wahlverfahren werden hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

- 1) Die Wahlen erfolgen durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten.
 - 2) Die Wahlhandlung beginnt Vormittags 10 Uhr; die Abstimmung ist genau um 6 Uhr Abends zu schließen. Nach dieser Zeit dürfen insbesondere auch solche Wähler nicht mehr zur Abstimmung zugelassen werden, welche schon vor 6 Uhr ins Wahllokal eingetreten waren und aus irgend einem Grunde nicht zur Wahlurne gelangt sind.
 - 3) Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Teil nehmen.
Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem die Distriktswahlkommission sitzt, nennt seinen Namen und gibt, wenn der Abstimmungsdistrikt aus mehreren Gemeinden besteht, seinen Wohnort in Orten, in welchen die Wählerliste nach Hausnummern aufgestellt ist, seine Wohnung an. Der Wahlvorsteher darf einen Stimmzettel erst annehmen, nachdem der Protokollführer den Namen des Abstimmenden in der Wählerliste aufgefunden hat.
 - 4) Nur derjenige ist zur Wahl zuzulassen, welcher in der Wählerliste aufgenommen ist. Es ist daher jeder unbedingt zurückzuweisen, dessen Name in der Wählerliste nicht enthalten ist, mag auch die Uebergehung in offenbarem Versehen ihren Grund haben.
 - 5) Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Jeder Stimmzettel muß derart zusammengefaltelt sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist. Stimmzettel, bei welchen hiegegen verstoßen ist, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.
 - 6) Ungültig und bei Feststellung des Wahlresultats nicht in Anrechnung zu bringen sind:
 - a) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind,
 - b) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten,
 - c) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist,
 - d) Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name verzeichnet ist,
 - e) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.
 - 7) Während der ganzen Wahlhandlung steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen.
 - 8) Die Distriktswahlkommission handhabt bei dem Wahlgeschäft die Ordnung. Es ist ihr zu diesem Zweck eine Strafgewalt bis zu 12 M. Geldstrafe und bis zu 2 Tagen eingeräumt.
- Den 14. Februar 1900.

F. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Die Ortsarmenbehörden

werden unter Bezugnahme auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 2. Januar 1900 — Minist.-Amtsblatt Nr. 1 — aufgefordert:

- 1., Die Akten über diejenigen Minderjährigen, welche am 1. Januar 1900 auf Grund von Art. 12 des Polizeistrafgesetzes in einer Familie oder Anstalt untergebracht waren und für welche die Erziehungskosten aus den Mitteln eines Armenverbandes ganz oder teilweise bestritten werden müssen, dem Ausschusse der Landarmenbehörde mit dem Antrag auf Uebernahme des Bögling in eigene Fürsorge nunmehr **alsbald** zu übersenden;
 - 2., den Aufwand auf diese Böglinge vom 1. April/31. Dezember 1899 unter Angabe der Beiträge auf dem von der Oberamtspflege zu beziehenden Formular aufzustellen und die Belege anzuschließen.
- Den 14. Februar 1900.

F. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß bei 3 Stück Schafen der Wörlinger'schen Gutsverwaltung in Taubenhof, Gemeinde Pfahlbrunn, die **Hände** ansgebrochen ist.

Den 14. Februar 1900.

F. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Pfahlbrunn erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Den 15. Februar 1900.

F. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen aus verseuchten Ortschaften auf den am 20. ds. Mts. in Backnang fälligen Viehmarkt nach einer Mitteilung des R. Oberamts daselbst verboten.

Den 16. Februar 1900.

F. Oberamt.
Waiblinger.

K. Amtsgericht Welzheim.

Aufgebot.

Brüder: Von Pauline Gunzer, Glasers Ehefrau in Schorndorf ist das Aufgebotsverfahren zum Zweck der Todeserklärung gegen ihre

- a. **Christof Friedrich Floß**, Bäcker, geb. am 28. November 1839, zu Rudersberg N. Welzheim, von da aus vor vielen Jahren nach Amerika gereist und verschollen, Privatnachrichten aus Stadt New-York im Staate New-York zufolge angeblich geisteskrank geworden und sich selbst entleibt haben,
2. **Wilhelm Ludwig Floß**, Bäcker, geb. zu Rudersberg am 4. April 1845, von dort aus 1865 förmlich nach Amerika ausgewandert, verschollen und den zuvor genannten Nachrichten zufolge im Indianerterritorium ums Leben gekommen,
(Im Jahre 1890 in Amerika durch das Bankhaus C. Laiblin in Heilbronn a. N. angestellte Nachforschungen führten bei beiden Verschollenen zu keinem Resultat) beantragt und dieser Antrag zugelassen worden.
Aufgebotsstermin ist bestimmt worden auf

Donnerstag den 20. September 1900 vormittags 10 Uhr.

Es ergeht die Aufforderung

1. an die Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen würde,
2. an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Den 15. Februar 1900.

Oberamtsrichter
(gez.) Schabel.

Veröffentlicht

Amtsgerichtsschreiber
Gerle.

K. Amtsgericht Welzheim.

Aufgebot.

Johann Gottlieb Eisenmann, geb. am 18. Januar 1830 zu Gänshof, Gde. Kirchenkirchberg, N. Welzheim, vor vielen Jahren nach Amerika gereist und seit 1854 verschollen (Sohn des † David Eisenmann, gewes. Schuhmachers in Rothemad, Gde. Kaisersbach), gegen den von seinem Bruder dem Ausdingbauer Gottfried Eisenmann in Ebersberg, Gde. Kaisersbach das Aufgebotsverfahren zum Zweck der Todeserklärung beantragt und dieser Antrag zugelassen worden ist, wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Donnerstag den 20. September 1900, vormittags 10 Uhr

vor dem K. Amtsgericht Welzheim bestimmten Aufgebotsstermine sich zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Den 15. Februar 1900.

Oberamtsrichter
(gez.) Schabel.

Veröffentlicht

Amtsgerichtsschreiber
Gerle.

K. Amtsgericht Welzheim.

Todeserklärung.

Durch Gerichtsbeschluß von heute ist der am 15. September 1829 zu Wäscheneuren geborene, verschollene **Josef Kuhn** für tot und als ohne Leibeserben gestorben erklärt worden.

Den 15. Februar 1900.

Amtsgerichtsschreiber
Gerle.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Wäscheneuren, 12. Febr. Der 77 Jahre alte Franz Joseph Kurz feierte gestern mit seiner 75jährigen Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Nach der Trauung in der Kirche hielt das noch rüstige Jubelpaar mit seinen Angehörigen in Festmahl in der Krone.

Württemberg.

Von der unteren Argen, 15. Febr. Seit gestern morgen wüthet ein heftiger Sturm, der viele Bäume entwurzelte und Häuser abdeckte.

Friedrichshafen, 14. Febr. Der von Fall auf heute angesagte kritische Tag allererster Ordnung ist diesmal wirklich eingetroffen. Heute früh brach am See ein orkanartiger Sturm aus und verursachte mannigfachen Schaden. So wurde die schwimmende Montierungshalle des Zeppelinischen Luftballons bei Manzell trotz vierfacher Verankerung mit großen Schiffsankern von dem gewaltigen Betonklotz losgerissen, aber zum Glück gleich bei der K. Domäne Manzell fest ans Land getrieben, ohne nennenswerten Schaden erlitten zu haben. Auch der Ballon selbst soll, wie verlautet, völlig intakt geblieben sein. Man hofft, bei steigendem Wasserstand die

Halle wieder vom Ufer wegschleppen zu können. — In den Waldungen sind viele, zum Teil auch stärkere Bäume durch den Sturm geknickt worden. — Die meisten Schiffskurse konnten heute nicht ausgeführt werden.

Vom Bodensee, 14. Febr. Die Schussen und die Argen sind in raschem Steigen begriffen.

Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ aus Brüssel stellen alle Nachrichten vom Kriegsschauplatz die Lage der Engländer sehr ungünstig dar. General Buller beschleunigt gegenwärtig seinen Rückzug. Alle Projekte, auch die Entsezung von Ladysmith sind endgültig aufgegeben. Die Oranjebüren schieben ihre Vorposten beständig weiter nach Süden vor. Ein Zusammenstoß mit den Streitkräften Lord Roberts steht unmittelbar bevor.

— Das Gesetz betr. die Warenhaussteuer ist nun dem preuß. Abgeordnetenhaus zugegangen. Die Steuer beginnt bei einem Umsatz von 500000 M. Die Gemeinden können den Ertrag der Steuer zur Erleichterung der unteren Gewerbesteuerklassen oder zur Befreiung ihrer eigenen Bedürfnisse verwenden.

Berlin, 14. Febr. Ein der „Daily Mail“

aus Rendsburg zugegangenes Telegramm besagt, der englische Rückzug sei auf einen schwereren Kampf zurückzuführen als geglaubt werde. Die Verluste seien auf beiden Seiten groß. Es sei zweifelhaft, ob die Engländer Rendsburg halten können.

Berlin, 15. Febr. Ueber die Reise dispositionen des Kaisers für den Sommer wird dem Lok.-Anz. aus Magdeburg berichtet, daß der Kaiser Ende Juni in Etäleben der 700jähr. Jubelfeier des Mannsfelder Bergbaues beiwohnen und dabei eine Parade über 9000 Berg- und Hüttenleute abnehmen wird.

— Aus Leipzig wird gemeldet: Es steht zu befürchten, daß die Streikbewegung in wenigen Tagen sämtliche sächsische Reviere ergriffen haben wird.

Köln, 14. Febr. Die Köln. Ztg. meldet aus Washington, daß sich in Amerika neuerdings ein weiterer Stimmungsumschlag zu Gunsten der Büren vollziehe. Aus allen Teilen des Landes kommen Nachrichten über neue lärmende Versammlungen und Kundgebungen für die Büren, die immer offener die Sympathie des Volkes gewinnen. Auch in der Presse trete die Zurückhaltung, deren man sich im Interesse der Neutralität der Regierung bisher befehligte, immer mehr in den Hintergrund, wobei sich eine schlecht-

verhehlte Schadenfreude über Englands Unglück geltend mache. Selbst die offiziöse Washington Post überrascht jetzt durch einen völligen Frontwechsel zu Gunsten der Buren. Im Kongress wehren sich trotz des Widerstandes des Präsidenten die Beschlussträger, um eine vermittelnde Einmischung Amerikas herbeizuführen.

Karlsruhe, 14. Febr. Das dritte der am 8. ds. im Landauer'schen Warenhaus verbrannten Mädchen ist immer noch nicht im Schutt aufgefunden worden. Heute nachmittags fand unter großer Beteiligung die Beerdigung der beiden aufgefundenen und Trauerfeier für alle drei Mädchen statt. Der Stadtrat stellt ein gemeinsames Grab zur Verfügung und übernimmt die Beerdigungskosten. Der Großherzog läßt ein Grabdenkmal errichten.

Ausland

Brüssel, 14. Febr. Soeben meldet eine Depesche aus Pretoria einen großen Sieg der Buren an der Südgrenze des Oranjerestaats. Die Buren erklärten am 11. Febr. sämtliche Stellungen des Generals Clement bei Rensburg. Cement zog sich bis Arundel zurück.

London, 13. Febr. Nach Depeschen aus Kairo nimmt die Meuterei unter den jüdischen Truppen einen hochernsten Charakter an. Die Gerüchte, daß französische und russische

Emissäre die Meuterei angezettelt haben, werden im auswärtigen Amt als unbegründet bezeichnet.

Der Bestätigung bedürfen wohl noch einige Nachrichten, die heute verbreitet wurden. Dieselben gehen dahin, daß Joubert die Offensive ergriffen und mit 6000 Mann gegen Greytown und Weston vorrückte, Pietermaritzburg direkt bedrohend. Eine kleinere Abteilung Buren durchziehe das Zululand, um die Verbindung Bullers mit dem Meere abzuschneiden. General Buller befindet sich in vollem schleunigem Rückzuge gegen Estcourt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, Landesproduktionsbörse. Börsenbericht vom 12. Febr. 1900, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. Während der abgelaufenen Woche hat die feste Stimmung im Getreidegeschäft angehalten und hat Weizen durchgehend eine kleine Besserung erfahren. Amerika und Argentinien beharren auf den erhöhten Forderungen, welche auch teilweise bewilligt wurden. Hier ist indessen das Geschäft noch fortgesetzt ruhig, da in Landware noch gutes Angebot besteht, doch zeigen die Märkte wiederum eine kleine Preisbesserung.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Reifezeit: Weizen, württ. 16,50—17 M., fäktischer

17—17,25 M., niederbayer. Ia. 18 M., Ulta 17,75—18 M., Walla-Walla 18 M., Zaplata 17,50—18 M., Rernen Oberländer 16,80 bis 17,40 M., Dinkel neu 11—11,50 M., Roggen württ. 16 M., russ. 16—16,50 M., Gerste württ. 16,50—17 M., Tauber 17,25 Markt, ungarisch 17—19 M., Haber Oberländer 14—14,25 M., Unterländer 13,25 bis 13,75 M., Mais Mixid 11,50 M., Zaplata 11,50 M.

Rehlpreise.

per 100 Kilogr. inkl. Saß:
Suppengries 28,00—28,50 Mt.
Mehl Nr. 0 Mt. 28,00—28,50
" " 1 " 26,00—26,50
" " 2 " 24,50—25,00
" " 3 " 23,00—23,50
" " 4 " 21,00—21,50
Kleie mit Saß 9,80 Mt.

Seiden-Blousen M. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend: ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 p Met. 6) G. Henneberg, Seidenfabrikant (f. l. Hofl.) Zürich.

Belohnungen

Ortsvorsteher-Versammlung.

Nächsten Sonntag den 18. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im oberen großen Lokal St. Josef, Gmünd, eine Ortsvorsteher-Versammlung der Landorte aus den Oberamtsbezirken: Aalen, Schorndorf, Welzheim und Gmünd statt, behufs Beratung verschiedener Landesfragen. Kollege Kröner Kirchheim u. Teck zugesagt. Keiner bleibe zurück!

A. A.

Lautern, den 14. Februar 1900.

W. Gmünd.

Schultheiß Rohleder.

Holzhauser oder Zimmermann

auf ein Sägewerk zum Zurichten von Eichenrundholz gesucht. Wohnung für kleine Familie und guter Lohn bei dauernder Stellung.

Gebr. Schwarzkopf
Nordheim bei Heilbronn.

Dir. C. Denhardt's Anstalt Dresden-Loschwitz eröffnet in Stuttgart, Kernerstraße 41, Kurse für

Stotterer.

Sprechzeit und Aufnahme vom 1. bis 22. Februar c. täglich. Prospekte mit Abhandl. u. amtl. Zeugn. gratis. Älteste staatlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Sprachheilanstalt Deutschlands. Erfolge anerkannt von der Königl. Waisenhaus-Oberinspektion in Stuttgart, dem Kaiserl. Generalpostamt u. anderen höh. Königl. Behörden, ärztl. Autor etc. Schnelle u. gründl. Heilung.

Welzheim.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine neueste Kollektion in

Tapetenmustern

in angelegentlichster Weise zu empfehlen und mache auf deren billigen Preis, sowie auf Reichhaltigkeit besonders aufmerksam.

Kollen von 10 S. bis 6 M. Musterbücher aus 3 Fabriken.

Hochachtungsvoll

A. Hipp.

Vanolin-Toilette-Creme Marke „Pfeilring“

in Dosen à 10 und 20 S

Natur-Baseline, Goldcreme Cosmétique

empfehlst in frischer Sendung

G. Schober.

Reste. Reste. Reste. Gelegenheitskauf.

Hemdenflanelle	per Meter	35 Pfennig
Bettzeuge	" "	40 "
Schurzzeuge	" "	40 "
Baumwollflanelle	" "	40 "
Schirtingreste	" "	30 "
Hosenzugreste	" "	80 "
Pfundflanelreste groß	" Pfund	100 "

empfehlst zu solchen Preisen, nur solange von diesem Vorrat, in prima Ware.

Matth. Klent.

Wer reisen will,

kaufe sich Greiner & Pfeiffers

Blitz-Fahrplan.

Zu haben per Stück 15 Pfennig in der Buchdruckerei d. Bl.

Welzheim.

Flanell-Reste
Unterrockstoff-Reste
Kleiderstoff-Reste
Bettbarchent-Reste
Schurzzeug-Reste
Futterstoff-Reste

eine große Partie

Buckskin-Reste

empfehlst sehr billig

G. Schober.

Frachtbrieft hält vorrätig

L. Unterzuber.

Wähler-Versammlungen.

Unser Landtagskandidat

Gutsbesitzer **Karl Hinderer** von Gausmannsweiler

wird sich in den angegebenen Orten persönlich vorstellen und sein Programm vor den Wählern näher erörtern. Derselbe wird auftreten:

Samstag den 17. Februar mittags halb 3 Uhr im Stern in Unterschlechtbad.

„ „ „ „ abends 6 Uhr im Köfle in Rudersberg.

Das Wahlkomite für Hinderer.

Weissen und schwarzen
K a l f
sowie
Ziegelwaren
fortwährend zu haben bei
Wilh. Maier,
Dampfz. Rudersberg.

Ein braves ev.

Mädchen

wird bei hohem Lohn in eine kl. Familie nach **Gmünd** per sofort gesucht, derselben ist Gelegenheit geboten das Kochen zu erlernen. Zu erst. bei der Expedition.

Eine großtrüchtige



Kalbel

hat zu verkaufen
Wagner Müller, Breitenfürst.
Sinen unbeschlagenen



Kuhwagen

verkauft
Der Obige.

W e l z h e i m.

Stallung

ein größeres Quantum, zu verkaufen. Wer? sagt die Redakt.

Lehrlings-Gesuch.

Sinen ordentlichen Jungen, der Lust hat, die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, nimmt unter günstigen Bedingungen dieses Frühjahr in die Lehre

Bäckermeister **Danson,**
Lorch i. Remsthal.

Cölnisches Wasser

von **Johann Maria Firina**
empfiehlt billigst
G. Schober.

Wählerversammlungen.

Nächsten Sonntag den 18. Februar finden
in **Welzheim** nachmittags 2 Uhr im Burgteller,
„ **Gebentweiler** „ 2 Uhr in der Linde,
„ **Breitenfürst** Abends 5 Uhr im Köfle,
„ **Rienharz** „ 5 Uhr im Köfle
Wahlversammlungen statt, zu welchen jedermann höflichst
eingeladen ist.

Tagesordnung:

Die Landtagswahl.

Referent **H. Wagner** aus **Gmünd**, Kandidat
der **Sozialdemokratischen Partei.**
Freie Diskussion.

Der Einberufer.

Beste gereinigte

Bettfedern

fertige Betten, sowie einzelne Bettstücke,
sämtliche **Mussteuer-Artikel**

in großer Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen

Heinr. Aug. Bilsinger.

W e l z h e i m.

Unsere neu aufgestellte, vor-
züglich arbeitende

Fleisch-

Sackmaschine

empfehlen wir gefälliger Benützung.

F. W. Manz & Co.
meh. Holzspielwarenfabrik.

Schöne

Orangen

per Stück 6 Pfg. empfiehlt

G. Schober.

Alle Sorten

Violinsaiten

empfiehlt billigst

G. Schober.

Manholz.

Sinen noch gut erhaltenen

Brennhafen

mit Zubehör hat zu verkaufen.

J. Rau.

EYACH

Sprudel ist das beste
Tafelwasser,
es stets frischer Füllung zu haben bei
Gugen Oetz in Schorndorf.

Kaisersbad.

Anlehen-Gesuch.

Gegen doppelte Sicherheit
werden 1400 *M* aufzunehmen
gesucht.

Anträge vermittelt

Schultheiß Ferner.

W e l z h e i m.

Chocolade

Bruch-Chocolade

per Pfund 85 Pfennig.

C a c a o

empfiehlt in nur prima Ware.
Fr. Weller, Bäcker.

Burgunder-

Pechpflaster,

von **H. Gottlob Schöber** gegen
Rheumatismus zu 75 *S* empfohlen,
ist in der **Apothek** zu 30 *S*
zu haben. Sehr beliebt ist

Capsicinpflaster,

letzteres nur in Apotheken zu haben,
nicht bei Schrankdrogisten.

Dem **G. Schmid** zu
seinem 35. Geburtstage ein
dreifach donnerndes

H o c h!

daß die ganze Umgegend
von der **Welzheim-Kaisers-**
bacher Straße bis zu der
Leingasse zittert, wackelt und
bebt.

Mehrere Freunde.



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabetaqe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 25.

Welzheim, Samstag den 17. Februar 1900.

34. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Febr. Die Ernennung des Prof. Dr. Gustav Friedrich v. Schönberg zum Ranzler der Landesuniversität ist nunmehr erfolgt. Schönberg erfreut sich als Nationalökonom eines Rufes weit über unsere engere Heimat hinaus. Geboren in Stettin am 21. Juli 1849, ist er in Württemberg längst heimisch geworden, wie ihn in Tübingen das Vertrauen der Bürgerschaft seit einer Reihe von Jahren auf das Rathaus in den Gemeinderat berufen hat. Im Jahr 1872 führte ihn eine Berufung nach Tübingen, wo er seither verblieben ist und 1885/86 das Rektorat der Universität führte. Seit 1892 wurde er regelmäßig in den Beirat der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel berufen. In den gewerblichen Kreisen des Landes ist er besonders von der 1897er Tübinger Hauptversammlung des Verbands der württb. Gerbereieine her bekannt, wo er die Versammlung im Namen der Stadt begrüßte und dann einen interessanten Vortrag über das neue Verbandsprogramm hielt; in dem er ebenso warm als entschieden für die Gewerbefreiheit eintrat. Auch in seiner literarischen Thätigkeit bildet das Gewerbeleben einen Höhepunkt.

Stuttgart, 12. Febr. Für die Ersatzwahl in Welzheim wurde gestern dem „D. Volksblatt“ zufolge auf einer Zentrumswählerversammlung in Wärschenbeuren beschlossen, als Wahlmandat den Führer des württembergischen Zentrums, Landgerichtsrat Gröber, aufzustellen.

Gannkatt, 14. Febr. Das Steigen des Neckars hielt heute bei starken südlichen Winden den ganzen Tag an. Morgens 8 Uhr zeigte der Pegel an der Wilhelmsbrücke eine Wasserhöhe von 3,10 (rechtes Ufer), bezw. 2,4 m (linkes Ufer), mittags 2 Uhr eine solche von 3,23, bezw. 2,75 m abends 3,30, bezw. 2,90 m. Am 18. Jan. betrug der Wasserstand 3,42 m.

Großheppach, 14. Febr. Die Rems ist auf hiesiger Markung heute vormittag aus ihren Ufern getreten und hat das ganze Thal unter Wasser gesetzt. Die Frage einer alsbaldigen Remskorrektur auf hiesiger Markung ist nachgerade eine brennende geworden.

Jagstthal, 14. Febr. Innerhalb 24 Stunden ist der Neckar um 2 m gestiegen. Die am Wasser wohnenden Häuserbesitzer beginnen vor der drohenden Hochwassergefahr ihre Habe in Sicherheit zu bringen. Auch im Kocher- und Jagstthal ist das Wasser über die Ufer

getreten. Die Sulm überschwemmt schon seit heute früh die Wiesen.

Künzelsau, 14. Febr. Der Kocher ist stark angeschwollen und überflutet seine Ufer. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen.

Oberndorf, 15. Febr. Zum drittenmal ist heuer der Neckar über seine Ufer getreten. Gestern wütete hier ein heftiger, mit Schneefall verbundener Sturm.

Von der oberen Donau, 14. Febr. Die Donau ist rapid gestiegen und überschwemmt heute, soweit das Auge reicht, das Thal.

Sulz a. N., 14. Febr. In Sigmarswangen, hiesigen Bezirks, stürzte der 34 Jahre alte S. G. Mathofer von der Scheuer ab und erlitt dabei eine so schwere Rückenmarkverletzung, daß er halb darauf starb.

Weileräheim, 14. Febr. Im nahen Schäfersheim wurde Mühlenbesitzer Herr von Berg gestern mittag im Mühlwert stehend tot aufgefunden. Demselben war die Brust eingedrückt.

Alten, 14. Febr. Die Nudelfabrik von Bader u. Cie. wurde vom Fabrikant Daiber in Lorch käuflich erworben und gestern zum Betrieb übernommen. Auf die beabsichtigte Vergrößerung der Fabrik kommt wieder ein Teil unserer Brühlwiesen als gutbezahltes Baufeld in Verwendung.

Vom Lande, 14. Febr. In einer Stadt, deren Name nichts zur Sache thut, wurde gestern abend einer Schneiderversammlung eine Ueberraschung seltener Art zu teil. Während nämlich die dortigen Schneidermeister heftig debattierten, öffnete sich plötzlich die Thüre und herein spazierte ein lebendiger Gaisbock, die Anwesenden mit lustigen „mäh, mäh“ begrüßend und vor jedem ein Kompliment machend. Die Ueberraschung war so groß, daß dem gerade Redenden das Wort im Halse stecken blieb. Ein anwesender Schneidermeister, der zugleich Hilfspolizist ist, wollte eingedenk seiner Instruktion sofort zur Verhaftung des ungeladenen Gastes schreiten und konnte nur mit Mühe von seinen Kollegen hiervon abgehalten werden. Die Versammlung war unter diesen Umständen ohne Resultat verlaufen und es wurde deshalb eine geheime Versammlung für einen der nächsten Tage beschlossen.

Fellbach, 14. Febr. In letzter Zeit wurden hier einige Brotniederlagen errichtet; auch haben einige Bäcker gegen den Willen der anderen das Hausieren mit Backwaren wieder eingeführt. Infolgedessen haben nun die gegnerischen Bäcker einen plötzlichen Brotabschlag in der Weise eintreten lassen, daß vier Pfund Schwarzbrot anstatt 40 $\frac{1}{2}$ nur noch 36 $\frac{1}{2}$ und ein Paar Wecken nur noch 4 $\frac{1}{2}$ kosten.

— Zur Warnung möge folgender Fall aus der Haller Strafkammer dienen, welcher die Strafsache gegen Gottlieb Desterle, verheir. 43 Jahre alten Schreiner und Leichenschauer von Oberroth, wegen falscher Beurkundung im Amt zum Gegenstand hatte. Am 17. Okt. und 22. Nov. hat der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Beamter in seinem Register der Wahrheit zuwider beurkundet, daß er die Leichen der damals Gestorbenen zweimal zu den vorgeschriebenen Stunden besichtigt habe, während er es nur einmal gethan hatte. Der sonst gut beleumundete Leichenschauer wurde wegen dieser zwei Vergehen zu der in diesem Falle Mindeststrafe von 1 Monat und 1 Tag, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurteilt.

Von der Rinzig, 13. Febr. In Haslach erstach ein 19jähriger Bauernbursche seinen Vater bei einem Wortwechsel. Der Thäter wurde verhaftet.

Deutschland.

Berlin, 12. Febr. Die siebente Generalversammlung des „Bundes der Landwirte“ tagte heute unter dem Voritze des Abg. Köfide im Zirkus Busch. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden, einem längeren Geschäftsbericht des Abg. Dr. Hahn und einem Vortrag des Vorsitzenden v. Wangenheim wurde eine Entschliekung einstimmig angenommen. In der Debatte wurde im Anschluß an eine Erörterung des Freiherrn v. Loën auch der Antrag angenommen, an Dr. Leyds folgendes Telegramm zu senden: „7000 im Zirkus Busch versammelte Landwirte bitten Eure Excellenz, unseren tapferen Berufsgenossen in Südafrika unsere volle Hochachtung und unsere besten Wünsche betreffend fernerer ruhmvoller Waffenthaten auszusprechen.“ Den Buren brachte die Versammlung ein dreifach stürmisches Hoch.

— Die Generalversammlung hat folgende Entschliekung einstimmig angenommen: 1) Der Bund der Landwirte spricht dem Bestreben der verb. Regierungen, den Weltfrieden zu erhalten, seine volle Zustimmung aus. 2) Der Bund der Landwirte vermißt bisher auf wirtschaftlichem Gebiete bei den verb. Regierungen die tatsächliche Rückkehr zu den bewährten Grundsätzen Bismarck'scher Politik und zu entschiedenem und wirksamem Schutz der vaterländischen Arbeit, in welchem allein er die Voraussetzung für die dauernde Aufrechterhaltung der Macht des deutschen Reiches erblickt. 3) Der Bund der Landwirte verlangt zur Zeit vor Allem die nachdrücklichste Wahrung der deutschen Interessen gegenüber denjenigen

meistbegünstigten Staaten, welche ihrerseits uns fortgesetzt die Vorteile der Meistbegünstigung vorenthalten. 4) Gegenüber der Thatsache, daß wir in absehbarer Zeit mit dem Verluste eines Teils unseres überseeischen Absatzes zu rechnen haben, müssen wir um so mehr auf die Wichtigkeit der Erhaltung eines aufnahmefähigen inländischen Marktes, namentlich im Interesse unserer Industrie, aufmerksam machen. Diese Aufnahmefähigkeit ist aber abhängig von der Durchführung einer Wirtschaftspolitik, welche der deutschen Landwirtschaft eine angemessene Preisbildung für ihre Erzeugnisse sichert und ihr dadurch die Kaufkraft zurück gibt. 5) Der Bund der Landwirte spricht gegenüber der neuerdings stärker hervortretenden Tendenz einer Weltmarktpolitik des deutschen Reiches seine Ueberzeugung dahin aus, daß eine solche Politik als für das deutsche Volk heilsam nur dann erachtet werden kann, wenn sie aufgebaut ist auf der Grundlage einer gesunden Nationalwirtschaft.

— Die Kohlenarbeiter-Bewegung. Die Lage in den mitteldeutschen Kohlenrevieren und in einigen sächsischen Bergwerksbezirken hat sich verschärft. In den Revieren von Halle, Zeitz, Weißenfeld und Meuselwitz beschloffen die Vertrauensmänner, neu formulierte Forderungen über Lohnerhöhungen, Arbeitszeit, sanitäre Einrichtungen und Gruben-sicherheit zu stellen und bis zum 17. Febr. auf Antwort zu warten. In einer Versammlung am 18. Februar soll dann über einen etwaigen Generalkreik entschieden werden.

Berlin, 14. Febr. Im Eltzbethsaal des K. Schlosses fand zu Ehren des Prinzen Heinrich ein Festmahl statt. Während desselben erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch:

„Eure königliche Hoheit! Mein teurer Bruder! Ich heiße Dich von Herzen in unserem Vaterland und in unserer Hauptstadt willkommen. Vor zwei Jahren sandte ich Dich hinaus, um Deine Aufgabe im fernem Osten zu lösen, und ich konnte es nur Gott anheimstellen, daß er Dir Schutz und Deinem Werke Gelingen gebe. Der freudige und begeisterte Empfang, den Dir alle Schichten meiner Residenzstadt bereiteten, giebt mir Zeugnis davon, mit welcher liebevollen Aufmerksamkeit unsere ganze Bevölkerung Dich in Erfüllung Deiner nunmehr gelösten Aufgabe begleitet hat. Der Empfang hat aber noch eine tiefere Bedeutung. Er ist ein unzweideutiger Fingerzeig dafür, wie groß das Verständnis für die Stärkung unserer Seegeltung in der Bevölkerung geworden ist. Das deutsche Volk ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüber willens-einig, daß es in seiner Machtentfaltung einen neuen Markstein setzen will in der Schaffung einer großen, den Bedürfnissen entsprechenden Flotte. Wie Kaiser Wilhelm der Große uns die Waffen schuf, mit deren Hilfe wir wieder schwarz-weiß rot geworden sind, so hoffen wir, daß das deutsche Volk es sich angelegen sein läßt, dafür zu sorgen, daß es, so Gott will, in Ewigkeit schwarz-weiß-rot bleiben kann im In- und Ausland. Bei Deiner Heimkehr findest Du ein blühendes Knäblein in den Armen Deiner Gattin. Mögest Du dasselbe dem neuen Zuwachs unserer jungen Flotte ähnlich unter Gottes Segen sich stark und kräftig entwickeln sehen. Hurrah!“

— Prinz Heinrich sieht sehr wohl aus. Er ist etwas magerer geworden, aber sein tief gebräuntes Gesicht hat eine gesunde Farbe. Allgemein fiel seine große Ähnlichkeit mit dem Kaiser Friedrich auf. Der Prinz hat ganz die Stirn und die Nase seines Vaters und auch den freundlichen milden Blick.

Feuilleton. Verfunkenne Liebe.

Humoristische Novelle von Fr. Ferd. Lamborini
Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Am Morgen des nächsten Tages offenbarte sie ihr Herz der Mutter, aber da kam sie schön an. Böse Worte fielen auf sie nieder, böse Worte aus dem sonst so gütigen Munde. Verstoßen wollte sie Agnes, wenn sie ein Wort verlauten lasse von der dummen, eingebildeten Liebe zu dem bösen Jungen des verhassten Vaters. Aber bei Agnes war der entschiedene Wille zum Durchbruch gekommen, und sie erklärte, eher sterben zu wollen, als des erbärmlich gefinnenen Polzers Weib werden.

Als die Mutter in den nächsten Stunden stumm und böse blickend an ihr vorbei ging, da lief sie in den Garten und rief laut:

„Franzel, geh' zu Adolar Polzer und sag' — — —“

Da war die Mutter neben ihr und hielt ihr den Mund zu: „Ich verfluche dich, wenn du dem Polzer dein Wort net hält!“

Agnes wich zurück. Ueber den Mutterfluch konnte sie nicht. Tonlos kam es über ihre Lippen: „Gut, ich werde den Polzer ehelichen, der dich und mich verachtet. Was nachher kommt, daß weiß Gott! Du hast die Schuld!“

Der Tag verfließ; Theresese erhoffte, ihr Tochter werde sich beruhigen: Wenn sie erst verheiratet sei, dann wäre das etwas ganz anderes. Aber noch einmal sollte ihre Fassung arg erschüttert werden. Agnes saß in der Hinterstube und weinte. — Die Hausthür öffnete sich, und frei — zum ersten Male — betrat Franzel ihr Haus.

Stotternd brachte der Bursche zunächst einige Worte hervor, bald aber schüttelte er die Schen ab und sagte: „I hab' die Agnes gern, und die hat mit auch gern.“ — „Ein Glück, daß die Dirn nit davon hört“, murmelte die Bäuerin, und ließ den Franzel in das Vorderzimmer. Hier schüttete nun der Nachbarssohn sein Herz aus. Es sei schändlich, daß sie ihr Kind mit solch 'ner Oliederpuppe verheiraten wolle, die kein Geld, kein Herz, keine Liebe habe. Und wenn die Mutter ein Einsehen habe, dann sollte sie die Agnes ihm zur Frau geben. Wenn sie aber das Mädchen zwingen wolle, so werde er ihr aus der Not helfen, und sollte er den Federfuchser noch am Altar von ihr reihen.

Wie die Bäuerin dem Burschen heimleuchtete! Im Handumdrehen stand er vor der Thüre. Aber die Besorgnis war da. Wer weiß, was der Freche thut? Freilich war er ein bildhübscher Bursche, und handeln konnte er, das hatte sie gestern gesehen! — Aber der Johann, der würde sich in's Fäustchen lachen, wenn sein Sohn solch 'ne reiche Frau bekäme. — Eine verzweifelte Geschichte! Wenn es nun wahr wäre, was Agnes gesagt, wenn man sie fühlen ließ, daß sie von Bauern stamme? Wenn man sie und ihre Tochter misachtete? — Sonderbar genug hatte sich der Schwätgesohn oft benommen. —

Jorn, Scham und Haß bäumte sich in ihr auf. Sie wollte mit Polzer „a mal deutsch“ reden und noch heute.

Heute? Heute war ja Polterabend. Mittag war vorüber und der Herr Bräutigam hatte seinen üblichen Besuch noch nicht gemacht. Sollte der saubere Fink ihr Kind sitzen lassen? Der Gedanke brachte sie in Angst. —

Agnes war bereits unter schelten und schimpfen angeliebet — fünf Uhr war's, aber der Bräutigam kam nicht. Da zog Theresese ihren Bauernstaat an. Die Festtafel mußte

im Garten gedeckt werden. — Es schlug sechs, die ersten Gäste fanden sich ein. Ein alter Herr, ein Grundbesitzer, meinte, als man ihm sagte, daß der Bräutigam noch nicht anwesend sei: „Ja, der kann Abhaltung haben!“ Man wartete. —

Endlich kam er, der Erwartete, umgeben von Freunden und wenigen Verwandten.

„Verzeih' mein spätes Kommen, liebe Agnes“, sagte er gelassen, „aber ich mußte meine Angehörigen erst vom Bahnhof abholen.“ Eine Antwort erhielt er nicht. Polzer complimentierte seine Gäste in den Garten und wies ihnen die Plätze am oberen Ende der Tafel an; die Bauern mußten sich unter sie setzen. Schließlich hatten alle Platz, nur die Bäuerin stand noch da. Mit zitternden Lippen fragte Agnes:

„Wo soll ich meine Mutter hinsetzen?“

„Wohin sie will“, gab Adolar zurück.

Agnes sah ihn mit sprühenden Augen an, ging dann auf ihre Mutter zu, die fassungslos am unteren Ende des Tisches stand, und faßte sie bei der Hand: „Komm, Mutterle!“ Mit diesen Worten führte sie die vor Wut Zitternde an das obere Ende der Tafel, hinter den Sitz der Frau Dekonomierat, und sagte: „Verzeihen Sie, Gnädigste, es ist ein Irrtum geschehen; dieser Platz gehört meiner Mutter.“

Die Dame erhob sich und entgegnete:

„Ich räume den Platz und das Haus!“ Wütend sprang jetzt Polzer auf: „Das sollst Du mir büßen, Agnes!“

Jetzt aber kam Theresens Stolz zum Durchbruch, und gebieterisch sagte sie zu ihm: „Jetzt ist's genug, Herr Schwiegersohn!“

„Rühren Sie mich nicht an!“ — rief Polzer. Weiter kam er nicht, denn Agnes hatte ihm eine schallende Ohrfeige verfehlt:

„Du alberner Taps!“ sagte sie, aber weiter kam auch sie nicht, denn in demselben Augenblicke hörte man neben der Tafel einen Knall, wie von einem aus der Höhe fallenden Gegenstande. Franzel lief an der erlauteten Tischgesellschaft auf Agnes zu, umarmte und küßte sie mit den Worten: „Madel, dös war brav! — Und nun bist du mein, schau, i bin dir ja halt zum Sterben gut!“

Agnes schlang ihre Arme um seinen Hals und meinte lachend: „Jetzt hab' ich dich verdient, mein Franzel!“

Dann umschlang sie die verbucht dastehende Mutter und flüsterte: „Jetzt giebst mir den Franzel Mutter!“

Vier Monate später saß eine Schaar festlich geschmückter Bauern um eine Tafel, die lärmend anstießen auf das Wohl des jungen Ehepaars. Neben dem „Erbfeind“, dem Bräutigam, saß die Bäuerin und schaute glückstrahlend auf ihr Kind. Neben diesem aber saß, fett und behäbig, Johann, er blickte vergnügt in seinen Bierkrug, beugte sich dann über den Tisch und flüsterte Theresen zu: „Was meinst, alte Liebste, wollen wir zwei net nachholen, was in zwanzig Jahr verfaumt ist? Laß uns die alte Feindschaft begraben. Schau, mei Weibel is auch heimgegangen, i sieh' allein, das junge Paar übernimmt mein' Wirtschaft, na, und an sauberer Bursch war i immer —“

„An Haderlump bist du und bleibst du! Schäm dich, den Verliebten spielen zu wollen — jetzt —“

„Na, wenn der Großvater die Großmutter nimmt —“

„I will di net! — Uns're Lieb' is versunken. Mei' Glück ist jetzt Zwickhauen, wie meine Agnes an Mann hat, wie du nie einer warst!“

„Ach ja“, seufzte Johann, „versunken!“

— E n d e . —